

elle, asketische Ausgestaltung des Altruismus dazu nicht erfordert ist, daß dieser auch in einer ganz anderen Form und Farbe, wenn nur sein Allgemeines bewahrt bleibt, den gleichen Erfolg hat" (ebd.: 340). Die zweite mögliche Folge ist also nicht eine Differenzierung, sondern die Fusionierung von inneren und äußeren Verhältnissen des Menschen. Der Prozeß, der hier vollzogen wird, ist nicht die Herausarbeitung des Besonderen, sondern die Zusammenführung von Gemeinsamem, also vom Allgemeinen des Altruismus.

Simmel folgerte nun daraus: "Die .. Lösung des Berufsinteresses von den übrigen Interessen des Lebens vermittelt der Vielfältigkeit der Berufe wird ein gewisses mittleres, in dem Haupterfolg aber dem ersteren Falle sich zuneigendes Phänomen sein" (ebd.). Demgemäß hatte die Entwicklung im Westen *eher* eine Tendenz zur Betonung des Speziellen und damit zur Lösung des Berufs von den übrigen Lebensinteressen, d.h. vom Privatleben. Hier wird also vor allem eine formale, funktionelle Leistung im Beruf verlangt und damit eine berufliche Qualifikation mit "funktionalen Fertigkeiten". Dagegen ist bei der Entwicklung in Japan aufgrund der kulturellen Besonderheiten *vor allem* die zweite Möglichkeit, die Betonung des Allgemeinen, dominant geworden. Zwar erfolgte dort ebenfalls eine gesellschaftliche Arbeitsteilung, dennoch bildete sich keine starke Differenzierung des Berufs von den anderen Lebensinteressen heraus, wodurch den japanischen Unternehmen ein eher "gemeinschaftlicher" als ein gesellschaftlicher Charakter zukommt. Dort werden somit in erster Linie "extra-funktionale Fertigkeiten" erwartet, die sich auf den organisatorischen und sozialen Zusammenhang der Arbeitsprozesse beziehen.

Das oben beschriebene japanische Modell mit seiner eigenen Logik und als eine "andere Moderne" nimmt durch die in dem vorliegenden Werk präsentierten Rezensionen auf der empirischen und theoretischen Ebene deutlich Gestalt an; auch seine Modifikation in den letzten Jahren als Antwort der Unternehmen auf die Veränderungen ihrer Umwelt (z.B. unterschiedliche Wertorientierungen der Generationen, Folgen der Rezession in den neunziger Jahren, zunehmende Überalterung der Bevölkerung), aber immer im Kontext seiner Logik, wird sichtbar. Der Band ist zum einen ein gutes Referenzwerk für diejenigen, die sich über die neuesten Forschungsergebnisse auch auf einzelnen Gebieten des Themenbereichs informieren möchten, da die einzelnen Rezensionen mit treffenden inhaltlichen Stichwörtern versehen sind, die sich über ein Sachregister leicht finden lassen. Zum anderen eignet er sich als Einführung für alle, die einen ersten Überblick über den gesamten Themenbereich gewinnen wollen, da er die wichtigsten Tatsachen und Theorien vorstellt und darüber hinaus ein vorzügliches Glossar enthält.

Mikiko Eswein

**"Eines Tages ohne Tränen .." Zeitgenössische Literatur aus Korea. Zusammenge stellt von Sylvia Bräsel, Mi-He Kim und He-Yong Chong.**  
*die horen*, 41. Jahrgang, 1996, Bd. 4, Ausgabe 184, 216 S.

Dieser Sammelband, der Werke von 23 Autoren und vier Kritikern vereint, stellt ein Novum in der Geschichte der Erschließung der modernen koreanischen Literatur

dar. Sylvia Bräsel, eine deutsche Germanistin, hat ihren Aufenthalt als Gastprofessorin für deutsche Sprache und Literatur in Seoul produktiv genutzt, um den "Dialog der Kulturen" zwischen koreanischen und deutschen Germanisten in eine Übersetzungsarbeit münden zu lassen, die eine Lücke schließen hilft. Denn einer Vielzahl koreanischer Übersetzungen von Werken der deutschen Literatur steht noch immer eine außerordentlich fragmentarische Liste von ins Deutsche übersetzten Werken der koreanischen Literatur gegenüber. In Kooperation mit koreanischen Germanisten hat S. Bräsel elf zeitgenössische Lyriker (Tong-Gyu Hwang, Kyu-Won Oh, Un Ko, Chi-Woo Hwang, Kwang-Kyu Kim, Chi-Ha Kim, Hyon-Jong Chong, Kyong-Rim Shin, Si-Young Lee, Chung-Kwon Cho, Hye-Soon Kim [f]), zehn Epiker (Kil-Un Hyun, Chul-Woo Lim, Jung-Hee Oh [f], Won-Il Kim, Joo-Young Kim, Mun-Ku Lee, Mun-Yol Yi, Sung-Won Hong, Chung-Jun Lee, Se-Hui Cho) und zwei Dramatiker (Kang-Baek Lee, Sae-Deok Ham) für diesen Band ausgewählt. Durch das Vorwort der Herausgeberinnen und vier literaturkritische bzw. essayistische Texte (Sook-Hee Chun [f], Young-Min Kwon, Nam-Hyon Cho, Byong-Ik Kim) erfährt die Sammlung eine sinnvolle Abrundung und die Texte eine Ein- und Zuordnung.

Damit stellt diese Sammlung, die einen informativen Querschnitt zum Schaffen bedeutender koreanischer Gegenwartsautoren bietet, eine willkommene Ergänzung und Erweiterung zum allmählich wachsenden Komplex koreanischer Literatur in deutscher Übersetzung dar. Dem Koreanisten fällt natürlich das Fehlen wichtiger Namen auf, besonders der Namen einiger weiblicher Autoren, die gerade die Gegenwartsliteratur so stark prägen. Mit nur drei Beiträgen sind Schriftstellerinnen [f] hier deutlich unterrepräsentiert. Diese Anmerkung bedeutet aber nur, auf Reichtum und Vielfalt der Handschriften der koreanischen Gegenwartsliteratur zu verweisen. Ein Erkundungsband kann wohl nie mehr als ein Fragment sein.

"Die Texte verdeutlichen die Spannweite zwischen Tradition und Moderne, die sich wiederum in einem politisch engagierten bis liberalen Spektrum vielschichtig spiegeln" (Vorwort, S. 6). Im Mittelpunkt vieler Werke, der Gedichte ebenso wie der Erzählungen, steht das Trauma der jüngsten koreanischen Geschichte - japanische Kolonialherrschaft, Teilung des Landes nach der Befreiung, Korea-Krieg, Militärherrschaft -, das von der Literatur nachhaltig reflektiert wird. Darauf bezieht sich auch der Titel des Bandes "Eines Tages ohne Tränen..", der einem Gedicht von Ko Un entnommen ist (S. 36). Die Themenvielfalt schließt Umweltbewusstsein und Arbeitswelt ebenso ein wie Extremsituationen des Einzelnen und Probleme von Leben und Tod. Dichter verarbeiten daneben auch ihre Eindrücke von der Begegnung mit Deutschland in Versen.

Reizvoll und zur kritischen Auseinandersetzung anregend ist das Nebeneinander unterschiedlicher poetischer Konzeptionen - die Einsicht in asiatische Tradition und ihre Verknüpfung mit westlichen Einflüssen. Die dem Band beigegebenen phantasiereichen bildkünstlerischen Arbeiten, allen voran die von Uchin Chang (1918-1990), sind ein zusätzliches Angebot und zugleich Herausforderung an das Interpretationsvermögen der Rezipienten.

Außer repräsentativen Leseproben zu Werken von Dichtern, Erzählern, Dramatikern, Kritikern und Essayisten, die jeweils mit einem Photoporträt vorgestellt werden, bietet der Band im Anhang auch bio-bibliographische Angaben zu den Heraus-

geben, Autoren, Künstlern und Übersetzern. Das macht ihn auch zu einem Nachschlagewerk.

Was der voreingenommene Leser kaum bemerkt, registriert der Fachmann. Die Übersetzungen stammen von koreanischen Germanisten, in Zusammenarbeit mit Deutschen. D.h. die Zielsprache der Übersetzung ist eine Fremdsprache; ein Muttersprachler übernimmt die stilistische Ausformung. Das ist machbar, wie man sieht, aber nicht ideal als ständiges Verfahren. Ideal wäre das Vorliegen sprachlicher Kompetenz des beteiligten Teams für beide Sprachen. Bei der stilistischen Bearbeitung ist oft die Überprüfung grammatischer Konstruktionen des vielfach andersartigen Originaltextes notwendig, wobei ein deutscher Koreanist möglicherweise andere Lösungen wählen würde. Für die Transkription koreanischer Personen- und Eigennamen wäre unbedingt ein einheitliches Verfahren angezeigt gewesen.

Im Vergleich zu den Nachbarn China und Japan, deren Literatur in Europa bereits eine meßbare Lesergemeinde hat, ist die koreanische Literatur außerhalb Koreas noch relativ unbekannt. Ein Band wie dieser kann helfen, die koreanische Literatur in Deutschland und darüber hinaus im deutschsprachigen Raum wahrnehmbar zu machen und ihr eine Lesergemeinde zu gewinnen, um so das Medium Literatur im "Dialog der Kulturen" wirksam werden zu lassen.

Reta Rentner

### Chinesische Publikationen über die internationale Sinologie

**Sun Yuesheng, et al.: Shijie Zhongguoxuejia minglu - Sinologists of the World**  
Beijing: Shehui kexue wenxian chubanshe, 1994, 446 S.

**Zhang Guogang: Deguo de Hanxue yanjiu [Die sinologische Forschung in Deutschland]**

Beijing: Zhonghua Shuju, 1994, 231 S.

**Ren Jiyu: Guoji Hanxue - International Sinology 1**

Beijing Shangwu yinshuguan, 1995, 428 S.

Die chinesische Führung hat seit langem ein großes Interesse an ausländischen Chinaforschern und ihren Publikationen. Dies betrifft vor allem die gegenwartsbezogene Chinaforschung. Allerdings beschränkte man sich bis zum Ende der siebziger Jahre darauf, Erkenntnisse über westliche Forscher und ihre Werke zu sammeln und intern auszuwerten. In den frühen achtziger Jahren erschienen dann die ersten chinesischen Publikationen über die amerikanische, japanische und russische bzw. sowjetische Chinaforschung. Erst Mitte der neunziger Jahren wurden schließlich in Beijing mehrere Bücher veröffentlicht, in denen auch die europäische Sinologie behandelt wurde. Drei in Aufbau und Inhalt sehr unterschiedliche Publikationen, die auch für europäische Leser interessant sind, sollen im folgenden vorgestellt werden.

Sun Yuesheng und einige andere Mitglieder der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften haben in dem Band *Sinologists of the World* - teilweise auf Grundlage der Besucherlisten der Akademie - Kurzbiographien von 1434 Sinologen aus 21 Staaten (siehe Vorwort) veröffentlicht. Die Einträge umfassen ausländische